

MOMENT MAL

## Das Herbstgebäck

Im Grunde ist doch alles nur eine Frage der richtigen, der positiven Bezeichnung. Das zeigen uns die Marketingfachleute schließlich Tag für Tag.

Nehmen wir zum Beispiel Lebkuchen, Spekulatius, Dominosteine und Schoko-Weihnachtsmänner, die gefühlt seit Ende der Sommerferien bereits wieder in den Regalen der Supermärkte stehen. Die Frage, ab wann man die Weihnachtssüßigkeiten eigentlich ohne schlechtes Gewissen genießen darf, gehört mittlerweile zum Jahreslauf wie die Kerzen und Schleifchen zum Adventskranz.

Ein Supermarkt hat da kürzlich allen Kritikern einer allzu frühen süßen Beschercung ganz elegant den Schnee von den Kufen genommen und die Lebkuchen in seinem Werbeprospekt einfach als „Herbstgebäck“ bezeichnet. Ziemlich clever, muss man schon sagen.

Wenn uns die Werbestrategen aber bereits im Herbst Lebkuchen und Dominosteine mampfen lassen, dann sollen uns die Erfinder guter Sprüche bitteschön auch im Frühjahr mit ihren Ideen zu Hilfe kommen. Dann nämlich, wenn wir durch den zeitlich ausgedehnten Weihnachtssüßigkeitenkonsum und die eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten so breit wie ein gepackter Rentierschlitten geworden sind.

Mit Bikinifigur und Waschbrettbauch braucht uns da keiner zu kommen, nein, dann sind auch für unseren aus der Form geratenen Körper positive Bezeichnungen gefragt.

Weil dieses mitunter im wahren Sinne des Wortes sehr schwerwiegende Problem aber wohl auch den besten Werbexperten vor Probleme stellen dürfte („quadratisch, praktisch, gut“ ist schließlich schon lange anderweitig vergeben), werden wir nun also tapfer warten bis zum 1. Advent, ehe wir uns über diese leckere „Herbstgebäck“ hermachen.

Hoffentlich ist im Winter auch noch was davon übrig. imo

**Bürgerbeteiligung:** Bei Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Vereins „Mehr Demokratie“ ist Weinheim ein Paradebeispiel

## Dreieck mit Konfliktpotenzial

STUTTGART/WEINHEIM. In Aachen blockiert die Stadt schon seit Monaten ein Bürgerbegehren, indem sie der Bürgerinitiative die Schätzung der Folgekosten verweigert. In einem Stuttgarter Stadtteil entscheidet ein Gemeinderat über einen millionenschweren, umstrittenen Tunnelbau – ausgerechnet in Stuttgart. Bürgerentscheide sind nicht nur in Weinheim eine haarige Angelegenheit, wie bei der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und des Vereins „Mehr Demokratie“ am Samstag in Stuttgart deutlich wurde. Aber was rund um die Weinheimer Breitwiesen geschah, und wie es für die Bürger endete, das interessierte viele unter den 120 Tagungsteilnehmern.

Es ging um Fallbeispiele wie Weinheim (siehe weiteren Bericht auf dieser Seite), aber auch um den großen Blick auf ein Thema, das landauf, landab die Menschen beschäftigt. Verwaltungen, Gemeinderäte und Bürger, die sich in Initiativen gegen oder für ein großes Vorhaben aussprechen, bilden zumeist ein Dreieck mit Konfliktpotenzial.

Professor Dr. Roland Roth von der Hochschule Magdeburg-Stendahl und Autor mehrerer Bücher zum Thema, skizzierte das Streitpotenzial in seinem Impulsreferat besonders anschaulich und sensibel. Es geht um das Gehörtwerden, das nicht ohne ein Hinhören möglich ist. Verwaltungen und Gemeinderäte tun gut daran, sich die Meinungen engagierter Bürger genau anzuhören und offen zu diskutieren. Umgekehrt darf das Anliegen des Bürgers nicht zu einer Abwertung der repräsentativen Demokratie führen. Roth wäre erleichtert, wenn die Landespolitik in Baden-Württemberg endlich einige formale Hürden beseitigen würde, die immer wieder Anlass zu Rechtsstreitigkeiten zwischen Verwaltungen und einer BI liefern.

Noch immer stellen Bauleitpläne und örtliche Bauvorschriften einem Bürgerbegehren im Weg, vor allem weil formell spätestens sechs Wochen nach einem Gemeinderatsbeschluss ein Bürgerbegehren angemeldet werden muss. Oft aber liegen die ersten Beschlüsse zu großen Projekten schon Jahre zurück. Dr.



Wohin geht die Reise auf dem Weg zu mehr Bürgerbeteiligung? Beim Podiumsgespräch mit Norbert Brugg vom Städtetag Baden-Württemberg (links), SPD-Landtagsabgeordnetem Andreas Stoch und Uli Sckerl (rechts) von den Grünen wurde auch danach gefragt, wann es erste handfeste Ergebnisse der Landesregierung zum Thema geben wird. Antwort: Die Gespräche laufen.

Edgar Wunder vom Landesvorstand des Vereins „Mehr Demokratie“ hatte die Stellschrauben des Prozesses, zu dem auch Unterschriftenquorum oder Deckungsvorschlag gehören, aufgeführt. Der Weg zum Bürgerbegehren ist so steinig, dass es in Baden-Württemberg statistisch nur alle 90 Jahre eins gibt.

„Die Bauleitplanung muss bürgerbegehrens-fähig werden“, meinte denn auch der Weinheimer Gemeinderat Uli Sckerl in einer Podiumsdiskussion gegen Ende der Tagung. In Stuttgart saß er als parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion der Grünen auf dem Podium und deutete den Spa-

gang der beteiligten Seiten miteinander noch weiterer Praxisbedarf, hat Daniel Kohler bei einer Untersuchung zum Thema festgestellt. In manchen Orten wird schon eine Bürgerversammlung als -beteiligung verstanden. Insgesamt handelt es sich in seiner Breite um einen demokratischen Prozess, dem sich auch Verwaltungen nicht verschließen dürfen. Es war ermutigend, von Dr. Herbert Zinell vom Innenministerium in der Podiumsdiskussion zu hören, dass das Thema Bürgerbeteiligung auch in der Verwaltungsausbildung angekommen ist. dra

gang der beteiligten Seiten miteinander noch weiterer Praxisbedarf, hat Daniel Kohler bei einer Untersuchung zum Thema festgestellt. In manchen Orten wird schon eine Bürgerversammlung als -beteiligung verstanden. Insgesamt handelt es sich in seiner Breite um einen demokratischen Prozess, dem sich auch Verwaltungen nicht verschließen dürfen. Es war ermutigend, von Dr. Herbert Zinell vom Innenministerium in der Podiumsdiskussion zu hören, dass das Thema Bürgerbeteiligung auch in der Verwaltungsausbildung angekommen ist. dra

► Kommentar

KOMMENTAR



Jürgen Drawitsch plädiert für eine Kultur des Zuhörens

### Lehrbeispiel Breitwiesen

Weinheim hat am Samstag bei der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Stuttgart zum Thema Bürgerbeteiligung mit dem Fall Breitwiesen nur auf den ersten Blick ein unrühmliches Beispiel gegeben. Genauer betrachtet ist es ein Lehrbeispiel, bei dem aus Fehlern gelernt werden kann.

Es ist sehr zu begrüßen, wenn sich Bürger immer stärker in kommunalpolitische Prozesse einbringen. Das zeigt demokratisches Interesse, bildet ein Gegengewicht zur Politikverdrossenheit. Die Gesellschaft steht vor einer neuen Entwicklung, und die stellt Herausforderungen an die repräsentative Demokratie. Wenn sie sich als alleiniger Platzhirsch bei der Gestaltung der Gesellschaft sieht, wird sie nicht nur den Bürger vor den Kopf stoßen, sondern auch ihre längst erkennbaren Nachwuchssorgen verstärken. Menschen, die sich in einen Gemeinderat wählen lassen, um ehrenamtlich für die Gemeinschaft Verantwortung zu tragen, werden künftig noch stärker aus Initiativen heraus diesen Weg einschlagen.

Es würde viel verändern, würden Bürgerinitiativen nicht als Gegner gesehen, sondern zunächst einmal unbewertet mit ihrem Anliegen wahrgenommen werden. Umgekehrt müssen Bürger, die sich für ein Thema engagieren, offen für die Argumente von Verwaltung und Gemeinderat sein. Wenn nur gekämpft und gerungen, aber nicht wirklich zugehört wird, geht die Kraft für die eigentliche Frage verloren. Die Antwort ist bei einem bedeutsamen Thema, das alle Menschen einer Stadt betrifft, in einem Bürgerentscheid zu klären. Dessen Ergebnis ist zu akzeptieren, auch wenn es dem eigenen Standpunkt widerspricht. Beim Thema Breitwiesen blieb diese Erfahrung leider aus.

Behindertenhilfe

### Pilgerhaus lädt ein zu Kino der Herzen

WEINHEIM. Das Pilgerhaus feiert „30 Jahre Behindertenhilfe“ und lädt daher am kommenden Sonntag, 28. Oktober, ins Weinheimer Kino „Modernes Theater“ zum „Kinovormittag der Herzen“ ein. Der Eintritt für Behinderte ist frei. Geöffnet ist ab 9.30 Uhr. Um 10.30 Uhr wird der Film „Hasta la Vista“ gezeigt.

Spenden zugunsten des neuen Mediensaaes des Pilgerhauses, der im Dezember eingeweiht werden soll, sind willkommen, heißt es in einer Pressemitteilung der Einrichtung. Die Moderne Theater hat übrigens im Vorfeld bereits die Bestuhlung gestiftet, ganz nach dem Motto „großes Kino für das kleine Kino.“

Der ersten Liebe wegen

Der Kinofilm „Hasta la Vista“ stieß europaweit auf sehr viel positive Resonanz. In dem Film geht es um drei Freunde. Sie sind Mitte 20 und leben mit unterschiedlichen Handicaps. Alle drei möchten sich gemeinsam auf eine abenteuerliche Reise begeben – der ersten Liebe wegen. Zur Stärkung stehen allen Gästen der Vorstellung Snacks und Getränke zur Verfügung.

Da die Kapazität, insbesondere für Rollstühle, begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten unter der Rufnummer 06201/500520.

**Bürgerbeteiligung:** Im Fall der Weinheimer Breitwiesen fühlen sich Bürgerräte und -initiative vor den Kopf gestoßen

## „Das ist noch lange nicht beendet“

STUTTGART/WEINHEIM. Die Arbeitsgruppe, die den „Fall Weinheim“ bei der Tagung zum Thema Bürgerbeteiligung behandelte, zog erstmal kurzentschlossen vom großen Saal des DGB-Hauses ins ruhigere Foyer um. Dort war Andrea Reister von der Bürgerinitiative „Rettet die Breitwiesen“ besser zu hören. Diejenigen unter den 20 Teilnehmern des Forums, die den Fall noch nicht kannten, staunten über den komplizierten Verlauf, den die Dinge in Weinheim genommen hatten: Rund 5000

Unterschriften wurden gesammelt, Verwaltung und BI erstellten separate Gutachten zur Zulässigkeit des Bürgerentscheids, der Gemeinderat vertagte die Entscheidung, eine Forschungsstelle der Uni Wuppertal führte das Verfahren mit Bürgerräten durch, es wurde um Formulierungen für die Frage gerungen, die dem Bürger beim Entscheid gestellt werden sollte, und keine Variante fand eine Mehrheit im Gemeinderat.

„War es ein Betriebsunfall, oder war der Bürgerentscheid generell doch nicht gewollt?“ Die Frage stand am Ende im Raum. Auch die Bürgerräte fühlten sich vor den Kopf gestoßen, sagte Julian Christ, einer von 34 zufällig ausgesuchten Bürgerräten, der sich intensiv mit dem Für und Wider einer Bebauung der Breitwiesen beschäftigt hatte und nach Stuttgart gekommen war, um sich in das Thema Bürgerbeteiligung weiter zu vertiefen. Der 25-jährige Weinheimer war vorher schon an Politik interessiert, hat allerdings festgestellt, dass die Rolle eines Bürgerrats auch andere Personen für das politische Geschehen in der Stadt sensibilisiert hat.



Wird seine Erfahrung als Bürgerrat auch in seine Doktorarbeit einbringen: Julian Christ.



Andrea Reister fasste in einer Arbeitsgruppe die Vorgänge um den Bürgerentscheid zum Thema Weinheimer Breitwiesen zusammen. Links: Peter Lautenschläger von WeinheimPlus. Rechts: Dr. Edgar Wunder vom Landesvorstand des Vereins „Mehr Demokratie“.

Forschungsstelle der Uni Wuppertal, die sich gegen den Eindruck von Andrea Reister wehrten, mit der BI sei lange nicht gesprochen worden. Möglicherweise lag es an der Tatsache, dass die Wuppertaler nicht immer wussten, wer nun offizieller Ansprechpartner der Initiative war.

Die Arbeitsgruppe kam zu mehreren Erkenntnissen: Im Prozess um einen Bürgerentscheid hat eine beteiligte Seite immer eine stärkere Position. Meist ist es die Stadt. Obwohl der Gemeinderat als auch die Bürgerinitiative halten sich für die Vertreter der Bürger. Fest stand für die Gruppe auch: Wenn der Streit

ausgebrochen ist, ist es oft zu spät. Die Stadt will in der Regel schnell eine Sache durchsetzen. Die BI hält juristisch dagegen. Das ergebnislose Gespräch miteinander findet nicht statt. „Das ist typisch gelaufen“, sagte ein Mitglied der AG. Weinheim ist kein Einzelfall.

Sind Bürgerräte zu einem fortgeschrittenen Zeitpunkt des Vorgangs noch sinnvoll? Julian Christ meint: Ja. Er spricht von einem großen Lerneffekt und fügt hinzu: „Ich hoffe, es endet nicht so.“

Für Andrea Reister und die BI steht fest: „Das ist noch lange nicht beendet.“ dra

### WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)  
**Verlag:**  
 DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,  
 69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179  
**Geschäftsführung und Herausgeber:**  
 Dr. Volker Diesbach  
**Chef vom Dienst:**  
 Carsten Propp, Sandro Furlan  
**Politik:** Michael Schröder  
**Wirtschaft:** Michael Roth  
**Lokales:**  
 Jürgen Drawitsch (dra) Lokalfuilleton ..... 81172  
 Sandro Furlan (sf) Weinheim ..... 81161  
 Carsten Propp (pp) Weinheim ..... 81178  
 Hans-Peter Rietzmüller (hr) Bergstraße ..... 81165  
 Matthias Kranz (maz) Bergstraße ..... 81173  
 Alexander Zimmermann (az) Bergstraße ..... 81185  
 Manfred Bierbauer (MB)  
 Birkenau / Gornheimertal ..... 81176  
 Anja Treiber (AT) Lokalsport ..... 81169

**Anzeigen:** Wolfgang Schlässer  
**Vertrieb:** Dietmar Braunsendorf  
**Bezugspreis:**  
 monatlich 27,20 EUR, inkl. Zustellgebühr;  
 Postbezug 30,10 EUR  
 (alle Preise einschließlich 7% MWST)  
**Anzeigen-Preisliste:** Nr. 52 vom 01.01.2012  
**Technische Herstellung:**  
 DruckhausDiesbach GmbH  
 Bergstraße 249, 69469 Weinheim und  
 Mannheimer Morgen Großdruckerei.  
 Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,  
 nicht an Einzelpersonen.  
 Leserbriefe an den Herausgeber.  
 Nachdruck gestattet nur mit  
 Genehmigung des Verlags.  
 Abbestellungen schriftlich 6 Wochen  
 zum Quartalsende.  
 Bei Nichterscheinen infolge Streiks,  
 Aussperrung und höherer Gewalt  
 keine Erstattung des Bezugspreises.  
 Die WN werden mit  
 Recycling-Papier hergestellt.

**KONTAKT**  
**Redaktion 81129**  
 wn@diesbachmedien.de  
**Anzeigenannahme 81144**  
 anzeigenannahme@diesbachmedien.de  
**Abonnentenservice/Vertrieb 81333**  
 vertrieb@diesbachmedien.de  
**Kartenshop 81345**  
 kartenshop@diesbachmedien.de  
**Die WN im Internet: www.wnoz.de**